

Sachsen-Zeitung

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft, Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Die „Sachsen-Zeitung“ erscheint täglich nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in den Geschäftsstellen und Ausgabestellen 2.— Mark im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2.30 Mark, bei Postbestellung 3.— Mark einschließlich Abzug von Postzuschlag und Postgebühren. **Früher: Wilsdruffer Tageblatt**



Anzeigepreis: die 8-spaltige Stammzeile 20 Goldpfennig, die 2-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Goldpfennig, die 3-spaltige Reklamazeile im täglichen Teile der Zeitung 100 Goldpfennig. Nachweisungsgebühr 20 Goldpfennig. Fernruf: Amt Wilsdruff Nr. 6

Nr. 141 — 83. Jahrgang.

Tel.-Nr.: „Sachsenzeitung“

Wilsdruff-Dresden.

Postfach: Dresden 2640

Donnerstag, 19. Juni 1924

Italienische Krise.

Viele tausend Deutsche haben als Reisende das Italien Mussolinis kennen gelernt und werden, wenn sie früher, vor dem Kriege, in Italien gewesen sind, festgestellt haben, daß sich gar vieles dort unten geändert hat. Die Eisenbahnzüge kommen mit einer fast unheimlichen Pünktlichkeit an, was in Italien früher ein unmögliches Vorkommnis war. Dafür befindet sich aber auch auf jeder Station ein Postbüro, das Besäuernden über den Eisenbahnverkehr entgegenkommt.

Das ist ein kleines Beispiel dafür, wie der Faschismus seitweilen noch neben der offiziellen Staatsverwaltung steht und sie besonders in den Grenzgebieten in schärfster Form beeinflusst und nach einer bestimmten Richtung maßgebend beeinflusst. Gegner sind nicht mehr da, und die Mehrzahl derer, die es waren, hat Mussolini einfach zur Mitarbeit herangezogen. Verschmelzt ist die Partei der Popolaren, die dem deutschen Zentrum entspricht; auf Geheiß des Vatikans zog sich ihr Führer, Don Sturzo, aus dem politischen Leben zurück. Die demokratisch-liberalen Parteien sind vernichtet und ihr Führer Nitti ging ins Ausland. Die früher in Italien allmächtige Freimaurerloge — ihr Großmeister Ruffini, der Bürgermeister von Rom, war einer der Haupttreiber zum Krieg gewesen — ist völlig einflusslos geworden und der Faschismus legt größtes Gewicht auf ein gutes Einverständnis mit dem Vatikan.

Auch mit den Gewerkschaften, von denen zwei Führer als Unterstaatssekretäre dem Kabinett Mussolini angehören. Darum hat Mussolini nun wohl mit ganz besonderer Entschlossenheit sagen können: „Gott schütze mich vor meinen Freunden!“ die dem sozialistischen Abgeordneten Matteotti umgebracht haben oder jene, die die Flucht der Mörder begünstigten. Und man muß gestehen, daß der „Duce“, der „Herrzog“ Mussolini sehr energisch durchgreift. Den veranwortlichen Unterstaatssekretär des Innenministeriums hat er ebenfalls „abgefischt“ und verhaften lassen, wie den Generaldirektor der Polizei von Rom und das alles hat das Kabinett schließlich zur Demonstration veranlaßt, seine Vorlesungssitzung zum Verfall zu stellen. Er selbst hat das Innenministerium, das er persönlich leitete, abgegeben, damit offenbar ein neuer Wesen erhebliche Mängel aussehnen kann. Von entscheidender Wichtigkeit aber ist, daß sogar sein bester Freund, der Presseschef Rossi verhaftet wurde.

Bei der tatsächlichen unumschränkten Herrschaft, die Mussolini über die Kammer und durch die Kammer besitzt, kann man ihm glauben, daß er die ganze Attentatsaffäre auf Matteotti mit allem ihrem Drum und Dran restlos aufzuklären bemüht sein wird und gar nicht daran denkt, Rücksichten auf etwa beteiligte Parteimitglieder zu nehmen. Er ist stolz darauf, daß der Siegesszug des Faschismus so gut wie unvollständig erfolgt ist, und gerade dies hat ja außerordentlich viel dazu beigetragen, daß viele von den Gegnern gewonnen werden konnten. Daß man aber jetzt auch von dem Willen Mussolinis zu dieser rücksichtslosen Verfolgung aller Schuldigen überzeugt ist, kommunistische Demonstrationen sind mühe-los unterdrückt worden und es ist eine zweifelslose Überflüssigkeit, wenn das Mailänder Faschistenorgan, der „Popolo d'Italia“ die Partei Mussolinis zu fester Geschlossenheit und Entschlossenheit auffordert. Die sozialistische Parteilitung hat bezeichnenderweise auch ihre Anhänger veranlaßt, die kommunistischen Generalfeststellungen abzu- lehnen.

Im übrigen soll die Veranlassung zu der Mordtat nichts anderes gewesen sein als die Furcht vor den Kennzeichen, die Matteotti über die Korruption im Ministerium des Innern besaß. Der unbehagliche Mitwisser von allerhand Schieberereien mußte bestraft werden. Das wäre noch nicht so schlimm, aber Mussolini hat noch vor zwei Tagen seinem Freund Rossi den wärmsten Dank für den Mordtät ausgesprochen, seine politische Einsicht hervorzuheben. Und der ist jetzt verhaftet worden! Ebenso der Advokat Filippelli, der Herausgeber des faschistischen Blattes „Corriere Staleno“, der mit großen Geldmitteln eine Flucht versucht hatte.

Neue Regierung in Sicht?

Aus Paris meldet man, daß die Fernsprecheverbindungen mit Italien unterbrochen sind. Man will wissen, daß Mussolini sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe. Man sei bereits mit der Bildung des neuen Kabinetts beschäftigt, in dem außer Mussolini drei frühere Ministerpräsidenten sitzen würden: Orlando, Salandra und Violletti. Die Würdenträger des Annonciatenordens sind vom König zusammenberufen worden. Gerüchteleien verlauten, daß die Kammer bestes, auch Männer der Opposition in die Regierung aufzunehmen. Allgemein betrachtet man die Lösung der Krise als schwer. Um allen Unruhen, Ausgebungen und Streitigkeiten vorzubeugen, hat das Innenministerium die Besatzung von Rom verstärken lassen. Im Kolosseum und im Botanischen Garten lagern starke Truppenabteilungen. Streikmanipulationen wurden beschlagnahmt und einige Streikagitatoren verhaftet. — Nach Meldungen aus Rom hat Mussolini ein Direktorium von elf faschistischen Administratoren ernannt und Federzoni zum Minister des Innern bestimmt.

Herriots Regierungserklärung.

Die Aufnahme des Programms des Kabinetts Herriot.

Die Kammer Sitzung.

Paris, 17. Juni. Die heutige Kammer Sitzung, in der die Botschaft des Präsidenten der Republik und die Regierungserklärung verlesen wurde, fand unter ungeheurem Zulauf statt. Sofort nach der Eröffnung der Sitzung durch den Präsidenten Painlevé.

Verlas der Ministerpräsident Herriot die Botschaft des Präsidenten der Republik und gab dann seine Regierungserklärung ab.

In der Botschaft Doumergues wird die Unterstützung der beiden Kammern für die Erfüllung der schweren Aufgaben des Präsidenten erbeten und dann u. a. gesagt:

Unser Land hegt keinen gefährlichen Ehrgeiz. Es verlangt nur Zahlung der Reparationen, die ihm feierlich versprochen wurden, und Sicherheitsgarantien, die nicht illusorisch sind. Durch das Gutachten der Sachverständigen scheint die Reparationsfrage einer demnächstigen Lösung entgegengegeben zu werden. Aber wir dürfen in unserem persönlichen Willen nicht so weit gehen, unsere Wachsamkeit einzuschärfen, um die Lehren der Vergangenheit zu vergessen. Frankreich darf nicht auf Kontrolle verzichten, die es kraft der Friedensverträge über einen Besiegten ausübt, der den Anschein erweckt, daß er Revanche vorbereitet, anstatt das unterzeichnete Versprechen einzuhalten. Parlament wie Land lieben den Frieden ebenso sehr nach außen als auch im Innern, und werden sich daher bemühen, den einen wie den anderen auf fester Grundlage aufzubauen. Mein innigster Wunsch ist hierbei, soweit es die Verfassung erlaubt, zu helfen, und Frankreich auch weiterhin meine Erfahrung und Hingabe zur Verfügung zu stellen.

Paris, 17. Juni. Die Regierungserklärung, die heute nachmittags in der Kammer vom Ministerpräsidenten Herriot, im Senat vom Justizminister Renault im Anschluß an die Botschaft des Präsidenten Doumergues verlesen worden ist, beginnt mit den Worten:

Die Regierung, die sich Ihnen vorstellt, hat die Pflicht, den von der Wählerstimme am 11. Mai zum Ausdruck gebrachten Willen in die Tat umzusetzen.

Im Innern wie nach außen hat die Regierung nur ein Ziel: Frankreich den Frieden zu geben, den es so sehr verdient, zunächst den moralischen Frieden.

Weiter ist unser Ehrgeiz, Frankreich den sozialen Frieden zu geben.

Die Erklärung kündigt an, daß die Regierung noch heute einen großen Amnestie-Entwurf einbringen, der nur Verräter und Fahnenflüchtige einschließt, und der die Wiedereinbringung der beim Streik entlassenen Eisenbahnarbeiter betreffen wird.

Die Regierungserklärung streift ferner die endgültige gesetzgeberische Vereinigung Elsaß-Lothringens mit dem alten Frankreich.

Die Erklärung kündigt die Aufhebung des Generalkommissariats an und geht dann auf innerpolitisches Gebiet über.

Es bleibt noch übrig, fährt die Erklärung dann fort, uns vor dem Parlament

über die auswärtige Politik und über die Sicherung Frankreichs

auszusprechen.

Frankreich weist ausdrücklich jeden Gedanken an Annexionen oder Eroberungen zurück. Es will Sicherheit, es will den Frieden.

Zunächst für sich, aber auch für die anderen Völker. Unsere demokratische Regierung wird mit Festigkeit die Rechte unseres Landes verteidigen, wie sie in den Friedensverträgen niedergelegt sind.

Wir haben Anspruch auf Reparationen, wir verlangen sie im Namen der Gerechtigkeit.

Die neue internationale Ordnung, die wir wünschen, kann nicht auf eine Unbill aufgebaut sein. Sobald Deutschland hinsichtlich der Reparationen und der Sicherung sein Verhalten mit dem Friedensvertrag in Einklang gebracht hat, wird es ihm völlig freistehen, in den Völkerverbund einzutreten. Wir sind gegen die Politik der Isolierung und Gewalt (?!), die zu territorialen Besetzungen und zur Pfandnahme führt.

Ansichts des heutigen Standes der Dinge in Deutschland, der Notwendigkeit, nicht allein Frankreich, sondern alle Völker gegen eine neue Offensive nationalisierenden Allduitschums zu schützen, halten wir es

nicht für möglich, das Ruhrgebiet zu räumen,

bevor die Pfänder, wie sie von den Sachverständigen vorgelesen sind (deren Berichte wir ohne Hintergedanken annehmen), mit gerechten und wirksamen Bürgschaften für die Durchführung verknüpft und den zu ihrer Verwaltung besugten internationalen Organisationen übergeben sind. Wir halten es für nötig,

daß die Entwaffnung Deutschlands von den Alliierten gemeinsam überwacht

und sobald als möglich durch den Völkerverbund kontrolliert wird. Wir werden die Probleme der Sicherheit durch Garantietakte zu lösen haben, die selbst wieder der Kontrolle des Völkerverbundes unterstellt sein sollen.

Das vorausgeschickt erklären wir, daß unsere Regierung mit allen Mitteln dafür arbeiten wird, den Nationen, die das Vorbild Frankreich leiten soll, einen aufrichtigen und dauerhaften Frieden zu geben.

Um das Ergebnis zu erzielen, das wir erstreben, werden wir zunächst die Bande verstärken, die uns und unsere Alliierten und unsere Freunde vereinigen.

Wir werden versuchen, ihre Interessen zu verstehen, wie wir von ihnen Verständnis für die untrigen verlangen werden. Wir werden ihnen mit solcher Evidenz den Friedenswillen und die Loyalität Frankreichs beweisen, daß sie sich mit uns darin verständigen, jene Garantien der Sicherheit zu gewährleisten, die der Sachverständigenbericht vorsieht. Wir werden noch mehr tun. Frankreich weiß nichts von Haß. Es genügt ihm, sich auf die Gerechtigkeit zu stützen.

Unsere Regierung wird keine Schwäche kennen gegenüber denen, die in Deutschland es noch nicht aufgegeben haben, die Verträge zu verletzen und den Geist der Revanche und der monarchistischen Reaktion zu nähren.

Aber sie wünscht, daß die deutsche Demokratie sich kräftige. Sie ist schon jetzt zu Maßnahmen bereit.

Der Situationsausschuss, der von der Besatzungsbehörde gewählt worden ist, wird in eine rechtsgültige Begnadigungsmassnahme umgewandelt werden. Auch auf die politischen Verurteilten, ausgenommen diejenigen, die wegen Anschlüssen gegen die Sicherheit unserer Truppen verurteilt worden sind, wird die Amnestie angewandt werden. Gegen Angestellte, die nur auf Anweisung gehandelt haben, werden die Ausweisungsbefehle zurückgenommen werden. Die einzelnen Fälle werden besonders geprüft. Besser als alle Worte werden diese Beschlüsse beweisen, daß, wenn die deutsche Regierung ihrerseits die für die lokale Durchführung des Sachverständigenberichts erforderlichen Arbeiten beschleunigt, die französische Regierung den Bemühungen in Deutschland, das mit Entschlossenheit den Weg der Demokratie und des Friedens betritt, entgegenzukommen vermag.

Tragische Ereignisse, Abweichungen von der Demokratie, die uns von der Regierung in Moskau trennen, lassen uns nicht vergessen, daß das russische Volk lange mit uns auf den gemeinsamen Schlachtfeldern geblutet hat. Wir bereiten schon heute die Wiederaufnahme der normalen Beziehungen zu Rußland vor.

Die Aussprache.

Als erster ergreift der kommunistische Abg. Marcel Cachin das Wort.

Der Sachverständigenplan werde ebensowenig, wie alle anderen bisherigen Pläne des Reparationsproblems lösen.

Man könne in Deutschland kein Gold finden.

Man habe das Unrecht begangen, die deutschen Arbeiter beim Wiederaufbau abzulehnen, um kapitalistischer Interessen willen, und habe es endlich dazu gebracht, daß die französischen Truppen das Ruhrgebiet besetzten. Jetzt kündige man die Räumung unter gewissen Bedingungen an.

Die Bedeutung der Sachverständigenberichte bestehe darin, Deutschland und hierauf Frankreich unter die Herrschaft der angelsächsischen Plutokratie zu bringen.

Nach Cachin, der zum Schluß für die Wiederherstellung der Beziehungen zu Rußland sprach, ergreift der rechtsstehende Abgeordnete von Paris

Rollein

das Wort. In dem Augenblick, in dem sich Herriot nach London begeben, müsse man an ihn die Frage richten, unter welchen Bedingungen er den Versailles Frieden ausführen lassen wolle, und ob er ihn nicht etwa so interpretiere wie Leon Blum. Herriot müsse ebendies zum Ausdruck bringen, daß die Regierung nicht im entferntesten auf die wichtigen Friedensgarantien, die Nacht am linken Rheinufer, verzichte. Dem General Rollet spendete der Abgeordnete das wärmste Lob. Er habe es sogar verstanden, den belgischen Sozialistenführer Vandervelde von der deutschen Gefahr zu überzeugen. Herriot müsse seine ganze Kraft darauf verwenden, um die Rechte und Sicherheit Frankreichs zu verteidigen. Er dürfe niemals einen noch so großzügigen Idealismus den effektiven und sicheren Garantien des französischen Rechts und der französischen Sicherheit opfern.

Nach dieser Rede wurde die Sitzung gegen 6 Uhr abends unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung interpellierte der elbische Abgeordnete

Oberkirch.

Deutschland werde sein Möglichstes tun, den Sachverständigenbericht zunächst zu machen und seine Verpflichtungen nicht zu erfüllen. Die deutschen Nationalisten machten verzweifelte Anstrengungen, um die Monarchie wiederherzustellen. Der Endkampf gegen die deutsche Republik habe begonnen.

DUFTIGE SOMMERKLEIDER

Heiße Sommertage und duftige Kleider gehören zusammen. Auch hier herrscht der einfache Stil, doch das Kennenauge erkennt die feine Ausarbeitung sofort, die den Reiz und die Eleganz dieser Kleider ausmacht. Fast pastellfarbend sind sie fast alle, zuweilen auch in Tee gefärbt. Das schneidige Weiß scheint ein wenig aus der Mode gekommen. Vielleicht, weil die leichte Farbgebung die Handarbeit so gut hervorhebt. Als Handarbeit können auch die feinen Plissee-Falten gelten, die so charakteristisch für die heutige Mode sind. Sie sind so fein gefaltet, daß man in den großen Städten besondere Plissee-Maschinen dafür angeschafft hat. Schöner sind aber noch die mit der Hand gelegten und eingebügellen Falten. Sie bilden das ganze Kleid oder verteilen sich in Gruppen, die teils längs, teils quer dem Kleide eingefügt sind. Diese Teile sind nicht selten mit Hohnnähten umzogen, die überhaupt als Begrenzung viel in Frage kommen. Vordüren in Maderastiderei, Fileteinfüge und Spitzen kommen noch mal so gut zur Geltung, wenn die feine Handhohnnäht sie umrahmt. Sie laufen quer über das Hemdkleid, auch längs, wie es unser Modell K 2406 so schön zeigt, oder umrahmen auch einen Schürzentel. Feine Bienenstängeln sind auch wieder als Auszug vertreten. Sie gehören ebenso zum Angerlekleid wie die breiten Schürpen, die man in diesem Jahr gern aus farbigen Wolleband wählt. Man trägt sie auch zu abgepaßten Schleierstoffen aus Schweizer Stiderei. Konturrenz machen den zarten Pastellönen Kleider aus ganz bunt bedruckten Stoffen mit Mustern, die Tatanamons Reich leicht erkennen. Ihnen dient natürlich nur eine weiße Stoffkante als Aufputz. Große dreieckige Blüte aus Hochhaarborsten oder Füllblenden düftig gefügt, geben dem ganzen Anzug jene stilvolle Harmonie, die erst die wahre Eleganz ausmacht. Anna P. Wedekind.



K 2297. Kleid aus best. abgepaßten Schleierstoff mit Schürzentel. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I und II mit Beschreibung hierzu erhältlich.

K 2382. Sommerkleid in schlichter Form aus gemustertem und weissem Kreppstoff. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und III mit Beschreibung hierzu erhältlich.

K 2405. Schleierstoffkleid mit Fileteinfügen und Säumchen an der Schürzenbahn. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und III mit Beschreibung erhältlich.

K 2406. Sommerkleid aus Schleierstoff mit reichem Auszug von Fileteinfügen und Säumchen. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und III hierzu erhältlich.



V 1072. Sommerhut mit Wollebandkopf und Füllkrempe. Ullstein-Schnittmuster. Kleingüte hierzu erhältlich.



K 2328. Kleid aus zartfarb. Schleierstoff mit gebrannten Falten und Bandkretel. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe II mit genauer Beschreibung erhältlich.

K 2296. Hemdkleid mit vornehmlich angebrachter Maderastiderei. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe II und bügelbares Handarbeitsmuster K 02296 erhältlich.

K 2385. Sommerkleid aus teel. Schleierstoff mit Plisseealtenteilen. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und III mit Beschreibung erhältlich.

K 2424. Schleierstoffkleid mit Bienenstängeln, Fileteinfüge u. Filetspitze. Großes Ullstein-Schnittmuster in Größe I, II und III mit genauer Beschreibung hierzu erhältlich.

Reichwehfragen im Landtagsauschuß. Der Untersuchungsausschuß für Reichwehfragen im Landtag behandelte in seiner Montagssitzung die Vorgänge beim Einmarsch der Reichswehr in Sachsen im November vorigen Jahres und beschloß nun die Reichswehr zu hören und in Freiberg einen Lokaltermin abzuhalten sowie das Reichswehrministerium um Auskunft zu erlangen, ob es mit dem Vorgehen der Reichswehr in Pirna einverstanden sei. Weiter soll über die Entschädigung der Geschädigten Auskunft erbeten werden.

Kirchennachrichten für Wilsdruff. Donnerstag, 19. Juni, abends 1/8 Uhr Bibelstunde.

Neulichen. (Zur großen Armee.) Einer der ältesten, allseitig hochgeschätzten Einwohner unseres Ortes, Mitglieb und Mitbegründer des hiesigen Militärvereins und Veteran von 1866/70, ist zur großen Armee abberufen worden, Herr Privatvater Gölbner, welcher in einem segneten Alter von 84 Jahren das Zeitliche segnete. Eine zahlreiche Trauergemeinde u. a. auch der Militärverein mit Fahne gaben dem Heimgegangenen das letzte Geleit. Er ruhe in Frieden!

Wetterbericht.

Warm, schwache Luftbewegung, wechselnd, vorwiegend mit leicht bewölkt, Neigung zu östlich auftretenden gewitterigen Störungen.

Sachsen und Nachbarschaft

Die Schundfilmaufnahmen im Vastegebiete

Dresden, 17. Juni. Der Verein zum Schutze der Sächsischen Schweiz beschäftigte sich in seiner Jahreshauptversammlung mit den Filmaufnahmen im Vereinsgebiet. Es ergab sich dabei, daß die Vöbbs-Film-Altiengesellschaft den abgeschlossenen Vertrag überschritten und ihre Verpflichtungen nicht gehalten hat. Sie hat vom Verein gegen eine Zahlung von 150 Mark nur die Erlaubnis zu Naturaufnahmen erhalten und hat dann vertragswidrigerweise einige Bäume gefällt und gegen ihre ausdrückliche Zusage Brücken geschlagen, einen Turm errichtet und diesen unter starker Rauchentwicklung in den Abgrund gestürzt. Am künftige die Aufnahme von Schund- und Sensationsfilmen in der Sächsischen Schweiz zu verhindern, beschloß die Versammlung, daß künftige Filmaufnahmen im Vereinsgebiet nur durch kollegialen Beschluß des Vorstandes nach Prüfung der Filmbücher und nach Gehör des Landesvereins Sächsischer Heimatklub gestattet werden dürfen.

Reißen. (Ertrunken.) Am 16. Juni nachmittags in der sechsten Stunde ist im Stadtteil Oberpaar die Nährige Weinbergbesitzerin Frau Sch. von hier auf einer Erbwiese beim Bergen von Heu vor dem Hochwasser von der Strömung erfasst, abgetrieben worden und ertrunken. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

Rohwein. Einen Riesenpilz von 2 1/2 Pfund fand die bekannte Markbacher Pilzgängerin Frau Engelmann bei ihrem ersten diesjährigen „Pilschgang“. Der Pilz, ein Rohhaupt, wurde gefunden im Zellwald in der Nähe vom „Hirsch“. Da auch die übrige Ausbeute als verhältnismäßig gut anzusehen war, dürfen wir in diesem Jahre wohl eine reiche Pilscherte zu erhoffen.

Freiberg. (Ein Drama.) Der Sohn eines Fleischermeisters in Oberhöna fuhr dieser Tage mit dem väterlichen Gespann nach Freiberg. Dort kam er in lustige Gesellschaft und verpackte bald die vom Vater mitgegebenen Rechnungsgelder. Nachdem der Wagen bei einer rasenden Fahrt in Trümmer gegangen war, mußte der junge Mann im Wietensauto nach Hause gebracht werden. Als der Vater seinem Sohn Vorhaltungen machte, zog dieser einen Revolver und schloß sich damit ins Herz. Der Vater stürzte sich darauf in sinnloser Erregung aus dem Fenster aufs Straßenpflaster und mußte mit zertrümmerter Hirnschale ins Freiburger Krankenhaus gebracht werden.

Witten. (Förderung des Sparsinns.) Die Gemeinde stiftete für jeden neuen Schüler ein Sparfassenbuch mit 5 Mark Anlage, um den Sparfassen der Kinder anzuregen. Was Geld darf nicht vor dem Austritt aus der Schule abgehoben werden.

Glauchau. (Rückgang der Schullinderzahlen.) Die Schülerzahl ist hier in einem so bedeutenden Rückgang begriffen, daß seit Kriegsbeginn ein Minus von rund 500 Schullindern festgestellt worden ist, das sind 13,9 Prozent.

Nauen. (Unschädlich gemachte Einbrecher.) Unter Zusammenwirken der Plauerer und Greizer Kriminalpolizei ist es gelungen, die beiden Einbrecher hier festzunehmen und zu überführen, die in der Nacht zum 8. Juni auf dem Güterboden des Bahnhofes Neuhäusel größere Mengen Baumwollgarne und Mischstoffe gestohlen hatten. Es handelt sich um einen 23jährigen Dekorateur und einen 34jährigen Zeichner, beide aus Greiz. Eine hiesige Kellnerin hatte den Diebstahlern beim Wegschaffen des Diebesgutes Hilfe geleistet.

Eisenhof. (Fabrikbrand.) In der Nacht zum Sonnabend brannte die mechanische Bürstenfabrik von Gebrüder Krieb bis auf die Umfassungsmauern nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

Niederstema. (Hohes Alter.) Im hohen Alter von 93 Jahren verstarb hier Frau Christiane Friederike Ved geb. Warmfelder.

Aue. (Austritt aus dem Bezirksverband.) Die Stadtverordneten genehmigten den Antrag über das Ausscheiden der Stadt aus dem Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. Aue hat an den Bezirksverband eine Entschädigungssumme von 250 000 Mark zu zahlen. Der Austritt erfolgt am 1. Juli.

Tumultuarische Stadtverordnetenversammlung.

Kobewisch. Hier hatte die Wahl des 1. Bürgermeisterversetzters der Stadt stattgefunden. Trotz der bürgerlichen Mehrheit im Stadtparlament waren für den Kommunistenführer Angermann 8, für den bisherigen Gemeindevorsteher Petermann 7 und für einen Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung 2 Stimmen abgegeben worden. Die Wahlbescheinigung bestimmte den Kommunisten als 1. Stellvertreter des Bürgermeisters und stellvertretenden Polizeiverwalter. Als die Amtshauptmannschaft Auerbach als Aufsichtsbehörde infolge einer Beschwerde von Wirtschaftsprüfern der Stadt dem Stadtverordnetenkollegium aufgab, die Reihenfolge der Stellvertreter des Bürgermeisters in einem besonderen Wahlgang gemäß § 22 der Gemeindeordnung zu bestimmen, kam es zu tumultuarischen Austritten der Kommunisten. Sie schlugen mit den Häuten auf den Tisch, schimpften über das „Kaspertheater“ und den „Humbig“ und

verließen schließlich mit den beiden Sozialdemokraten den Sitzungssaal. Die zurückbleibenden 9 bürgerlichen Stadtverordneten wählten den Fabrikbesitzer Petermann zum 1. Bürgermeister-Stellvertreter.

Wolkenbruch-Katastrophe in Nordböhmen

Reichenberg i. B. Eine ungeheure Wolkenbruchkatastrophe hat das industriereiche nordböhmische Gebiet von Reichenberg-Friedland bis Jittau und Deutsch-Wald in der Nacht auf Sonnabend von 2 bis 5 Uhr früh heimgesucht und unermesslichen Schaden angerichtet.

Die gefrühete Katastrophe ist die schwerste in den letzten 50 Jahren.

Die Heuernte, die seit zehn Jahren nicht so gut wie heuer war, ist in den betroffenen Gebieten total vernichtet. Das Futter lag allenthalben auf den Wiesen und wurde ganz abgeschwemmt. Aber auch die Kartoffel- und die Kornrenten sind stellenweise völlig vernichtet. Die Furchen sind gänzlich abgeschwemmt, die Kornfelder zerrissen, die Gemüsegärten bilden oft nur eine Sandbank. In vielen Orten wurden die Straßen zerrissen, die Dämme stürzten ein, es erfolgten Erdröße, mehrere große breite Brücken aus Stein und Beton wurden abgerissen oder ganz unterwaschen und mußten gesperrt werden. Die in den Brücken laufenden Hochspannungskabel hängen in der Luft oder sind zerrissen, die Wasserleitungsrohre zerstört, teilweise auch die Querschnitte verformt und verstopft. Mauermauern wurden eingerissen und

in den Häusern stand das Wasser hoch in den Stuben.

Diese mußten geräumt werden. In Todesgefahr befanden sich die Bewohner einiger Häuser. Sie schleppen das Mobiliar, das in den Stuben schwamm, in die oberen Stockwerke und auf den Dachboden. In einigen Gemeinden wurde auch das Vieh mit großen Schwierigkeiten über die Stiegen auf den Boden gebracht.

Landwirtschaftliches

Versicherungsabteilung im Sächsischen Landbund.

Dresden, 17. Juni. Der Sächsische Landbund, Bezirksverband Dresden-Albstadt, beschloß in seiner letzten Sitzung, eine Versicherungsabteilung mit Wirkung vom 15. Juni einzurichten, um den Mitgliedern auch in Versicherungsangelegenheiten Vorteile durch die Organisation zu gewähren.

Deutsche Bauern-Hochschulwoche.

Dresden, 17. Juni. Die nächste Deutsche Bauern-Hochschulwoche (4. Germanischer Bauern-Hochschultag) findet vom 1. bis 6. Juli auf Schloß Proschwitz bei Meißen statt. An den ersten drei Tagen werden innere Angelegenheiten beraten; die äußere Tagung für alle Freunde der völkischen Sache findet vom 4. bis 6. Juli statt. Mit der Bauern-Hochschule ist eine Ausstellung bäuerlicher Handweberei, germanischer Sippenkunst und Heraldik, sowie einer bäuerlichen Bucherei in Meißen verbunden.

Die heutige Ausgabe der „Sachsen-Zeitung“ umfaßt 6 Seiten.

Berantwortlich für die Schriftleitung Hermann Löffler, für Anzeigen und Reklamen A. Römer. Verleger und Drucker: Arthur Schunk, sämtlich in Wilsdruff.

Dresdner Kurse vom 17. Juni 1924.

(In Billionen-Prozenten)

(Ohne Gewähr)

Banks, Transports und Vangesellschafts-Aktien

Papier-, Papierfabr.- und Photogr.-Artikel-Akt.

Festverzinsliche Werte				Banks, Transports und Vangesellschafts-Aktien				Papier-, Papierfabr.- und Photogr.-Artikel-Akt.			
	heute	vorher		heute	vorher	heute	vorher	heute	vorher	heute	vorher
3 Reichsanl. m.	0,64	0,64	4 1/2 Chemn. 1920	—	—	Allg. De. Cred.-A.	1,85	1,45	Dresdn. Obl.-St.	0,185	0,19
3 1/2 do. m.	0,2	0,19	3 1/2 Plauen m.	—	—	Banf f. Braund.	1,0	1,1	Sächsische Bank	30,25	30,25
4 do. m.	0,875	0,875	4 Drs. Grdr.-Pfdb.	1,4	1,4	Com.-u. Privatb.	5,45	4,0	D. Gb.-Betr.-Gef.	—	—
5 Kriegsanl. m.	0,072	0,068	4 do. Grdrbr.	1,75	1,7	Darmstädter Bank	6,2	6,7	E.-St. Dampfsh.	—	—
do. Zwangsanl.	0,0058	0,0055	4 do. Grdrbr.	1,5	1,5	Deutsche Bank	6,9	6,85	Hg. Gb.-Betr.-Gef.	2,0	2,15
4 1/2 Schatzanw. m.	0,06	0,05	4 Sächs. Ko.-St.-B.	0,25	0,25	Disconto-Ges.	7,7	7,7	Baubf. Hf. Dresd.	—	16,0
4 Schutzgeb.	0,98	0,99	4 do. Pfdb.	1,0	1,0	Dresdner Bank	4,1	4,7			
4 Spar-Präm.-Anl.	0,109	0,109	3 Ldm. Pfdb.	5,0	5,0						
3 Sächs. Rente m.	0,255	0,258	3 1/2 do.	5,1	5,65						
			4 do.	1,8	3,0						
			3 Ldm. Rdbtr.	6,55	6,25						
			3 1/2 do.	8,5	8,85						
			4 do.	—	—						
			3 Ldm. Pfdb.	2,1	—						
			3 1/2 do.	2,5	2,1						
			4 do. Rdbtr.	1,4	1,4						
			4 do.	—	—						
			3 1/2 Sp. Hyp.-B.	—	—						
			4 do.	—	—						
			3 1/2 S. B.-R. S. I m.	1,6	1,75						
			3 1/2 do. S. V	1,5	1,5						
			8 1/4 do. Va u. VI	1,65	1,55						
			4 do. S. III m	1,5	1,5						
			4 do. S. IV	1,6	1,5						
			4 S. B.-R. Kom.-D.	—	—						

Ergebnis der Wahlen zur Bezirksversammlung.

Gemäß § 17 der Ausführungsverordnung vom 12. 7. 1919 zu dem Gesetze über die Wahlen zu den Bezirksversammlungen usw. vom 5. 7. 1919 werden nachstehend unter

○ die Namen der am 15. Juni 1924 gewählten Abgeordneten zur Bezirksversammlung der Amtshauptmannschaft Meißen öffentlich bekannt gemacht.

Meißen, 17. Juni 1924. Die Amtshauptmannschaft. Schmidt.

Stufe Nr.	Bezeichnung des Wahlkreises	Zahl d. f. jeden Wahlvorschl. abgegebenen Stimmen (Stimmwert berücksichtigt)	Namen der gewählten Abgeordneten:
1.	Lommatzsch-Nord	I. 2961	1. Bennemig, Kar, Gutsbef., Schönitz b. Niefa
		II. 1294	2. Paul, Otto, Buchhändler, Lommatzsch
		III. 2499	3. Bembdorf, Otto, Bürgermstr., Lommatzsch
2.	Meißen rechts der Elbe (Niederlau und Umg.)	I. 2287	1. Richter, Otto, Wirtschaftsbef., Jabel 40.
		II. 2101	2. Schneider, Paul, Lehrer, Sörnewitz 67.
		III. 2499	3. Troschütz, Kar, Gutsbef., Diera 43.
3.	Weinböhlen	I. 2400	1. Glöckner, Bernh., Bürgermstr., Weinböhlen
		II. 1200	2. Herrmann, Ernst, Gutsbef., Weinböhlen, Dresdner Straße 6.
		III. 2664	3. Heyne, Kar, Arbeiter, Weinböhlen, Godwiger Str. 20.
4.	Coswig, Brodowitz, Rätz usw.	I. 2664	1. Böntsch, Eugen, Architekt, Coswig
		II. 8106	2. Heller, Albert, Kaufm., Rätz, Grenzstr.
		III. 3106	3. Reil, Bruno, Bürgermstr., Brodowitz
5.	Lommatzsch-Süd	I. 1242	1. Schmidt, Herm., Bauarb., Hfshofau Nr. 57.
		II. 1526	2. Möbius, Otto, Wirtschaftsbef., Graupzig
		III. 682	3. Nisse, Paul, Rittergutspächter, Pefschowitz
6.	Meißen-West	I. 2595	1. Törpe, Hermann, Fabrikarb., Kobusch 18 b.
		II. 2158	2. Berge, Paul, Angef., Reifatal, Rundenweg 1.
		III. 2158	3. Schreiber, Kar, Gutsbef., Rätzowitz
7.	Rossen-Nord	I. 1558	1. Lamm, Hugo, Gutsbef., Priesen
		II. 1447	2. Ulbrich, Arno, Maurer, Jfendorf
		III. 865	3. von Heynig, Dr. Benno, Rittergutsbef., Heynig
8.	Meißen-Süd	I. 1602	1. Münch, Otto, Steinschleifer, Scharfenberg
		II. 3074	2. Leip, Kar, Gutsbef., Laubenheim
		III. 3074	3. Lommatzsch, Reinh., Friso, Rausludt
9.	Rossen-Siebenlehn	I. 1801	1. Strauß, Ernst, Heint., Gfend.-Beamter a. D., Rossen, Talstr. 19.
		II. 8187	2. Schenk, Dr. jur., Bürgermeister, Rossen
		III. 1389	3. Thielemann, Heint., Bäderobermstr., Siebenlehn
10.	Rossen-Ost	I. 1896	1. Lorenz, August, Hausbef., Reufkirchen 17.
		II. 3859	2. Regel, Bruno, Gutsbef., Birkenhain
		III. 3859	3. Büfner, Reinh., Gutsbef., Dittmannsdorf
11.	Wilsdruff u. Umg.	I. 1529	1. Wunderling, Kurt, Rittergutsbef., Reufkirchen
		II. 1407	2. Kaiser, Albin, Erbgerichtsbes., Grumbach
		III. 1190	3. Kaiser, Albin, Erbgerichtsbes., Grumbach

Am 1. Juli 1924 findet die übliche Arbeiterzählung statt. Die Vordrucke dazu werden den Gewerbetreibenden rechtzeitig zugestellt. Diese haben sie nach dem Stande vom 1. Juli 1924 ordnungsgemäß auszufüllen, mit ihren vollen Namen unterzeichnet bis spätestens 3. Juli 1924 im Gewerbeamt, Zimmer Nr. 15, zurückzugeben. Wilsdruff, am 17. Juni 1924. Der Stadtrat.

Blumenkohl Krauskohl Rosenkohl Zwiebel - Pflanzen

empfehlen

Gärtnerei Aug. Zimmermann.

'Schützenhaus-Lichtspiele' Wilsdruff.

Der geehrten Einwohnerschaft von Wilsdruff u. Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich auf allgemeinen Wunsch unter heutigem Tage in meinem Saale ein

Kino-Theater

eröffnet habe.

Ich bitte die geehrte Einwohnerschaft von Wilsdruff u. Umgeb. mich in meinem Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen. Näheres siehe Anschlagtafeln und Plakate.

Hochoachtungsvoll
Georg Bienzeiser, Schützenhaus.

Schloßkeller

Speisehaus u. bayer. Bierstuben
Dresdner-Schloßstr. 10.

Garantierter Küchenbedarf
Dienstleistungen in spezialisierten Geschäften
Anschaffung von
Küchenbedarf
Exportierbar

Ab- und Verkauf von 24 Kapellen

Bund junger Landwirte
Kesselsdorf und Umgeg.

Zu dem am **Sonnabend den 21. Juni** stattfindenden

Vergnügen

— Anfang 7 Uhr —

ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Bestellungen auf Heidelbeeren

nimmt schon jetzt entgegen
Alfred Jäpel, Wilsdruff.

Käse
Jäpel, Wilsdruff.

Die älteste Schlachtereier

Speisewirtschaft u. Pferdegeschäft
im Planischen Grund.

Inhaber:
Kurt Stiering, Fofschapp.

Charakteristischer Sirach M. Hermann Duden Nr. 161.

kauft laufend Schlachtpferde zu allerhöchsten Tagespreisen.

Bei Anschlägen sofort Tag und Nacht mit Transportgeschäft zur Stelle.

Bankels Schwaupulver
Afa
putzt reinigt alles!
Überall zu haben.

Ehrliches Hausmädchen

welches auch die Bedienung der Getragenen mit übernimmt, für sofort oder 1. Juli gesucht.

Gebr. Arnold'sches Erholungsheim
Grund bei Roshorn
Albert Seifert.

Große Geschäftsstille.

* Berlin, 17. Juni.

Da Antragen irgendwelcher Art für die Tendenzbezügliche Auffassung nicht vorliegen, erreichte die Geschäftsstille an der Börse ein außerordentlich großes Ausmaß. Dies gilt für alle Umfänge. Die Kursveränderungen waren nicht erheblich. Am Geldmarkt hat sich an der verhältnismäßig kläglichsten ebensowenig verändert wie am Devisen- und Banknotenmarkt bei der Aufrechterhaltung der vollen Zuteilungen infolge des ständig nachlassenden Bedarfs und der erhöhten Ablieferung.

Umtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.
Getreide und Hülsen je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldmarkleibe oder in Rentenmark.

17. 6.	18. 6.	17. 6.	18. 6.
Wels. märk.	145-150	147-151	8,7
Pommerscher	145-148	145-148	8,8
Hogg. märk.	125-133	126-134	240
Pommerscher	122-126	122-127	24
Westpreuß.	116-119	117-120	19-20
Brandenb.	145-154	148-154	14-15
Futtergerste	137-143	137-143	12-13
Gajer, märk.	125-134	128-134	10,5-11
Pommerscher	—	—	10,5-11
Westpreuß.	—	—	10,5-11
Weizenmehl	—	—	11-12
p. 100 Kil. fr.	—	—	9-10
Ein. fr. inf.	—	—	13-14
Sach. (feinst.)	—	—	11-12
Rif. A. (rot.)	21-23,7	21,2-24	8,7
Rotenmehl	—	—	—
p. 100 Kil. fr.	—	—	6,4
Beil. brutto	—	—	—
inf. Ead	18-21,2	18,5-21	6
Beigl. f. Bel.	—	—	17,6
Roggl. f. Bel.	—	—	8,7
Waps	—	—	8,8
Reinfaat	—	—	240
Biflor. Erb.	19-20	19-20	—
fl. Speiserb.	14-15	14-15	—
Futtererbsen	12-13	12-13	—
Peluschken	10,5-11	10,5-11	—
Ackerbohnen	13-14	13-14	—
Widen	11-12	11-12	—
Lupin., blaue	9-10	9-10	—
Lupin., gelbe	13-14	13-14	—
Erbsen	11-13	11-12	—
Kaputtsch.	8,7	8,7	—
Reinfaat	—	—	—
Erbsen	6,4	6,4	—
W. Zudsch.	—	—	—
Lorim. 30/70	6	6	—
Parosiffl.	16-18,2	16	—

Nähmaschinen
S. & N.

zum Sticken u. Stopfen
auch verrentbar.

Günstige Bezugsquelle!
Alle Reparaturen bei
A. Fuchs, Markt 8

Telefon 499.

Zur Verkeigerung
geeignete Gegenstände
werden Töpfergasse 245
angenommen.

Jul. Ulbrich, Auktionator

Glücke mit 7 Enten
zu verkaufen.
Lampendort Nr. 6.

Suche für 1. Juli Heißes, ordentliches
Hausmädchen
von 17-21 Jahren für die
Küche. R. Mendte,
Rittergut Hirschfeld
(Post Deutschenbora).

Wahrheiten und Erkenntnisse.

Wahre Zufriedenheit ist kein Werk der Notwendigkeit, kein Zeichen des Zufalles, kein Eigentum des Gedankenlozes oder des Reichthums. Sie ist die Frucht vieler Nachdenkens und vieler Abnung, die Frucht ruhiger, edler und mit allen unseren Gedanken und Empfindungen innig verwebter Grundzüge.

Das Unglück leben wir immer durch ein Vergrößerungsglas — das Glück durch ein Verkleinerungsglas an.

Nur lächelnd brichst du des Schmerzes Spitze ab.

Nervöse Menschen sind wie die Schwefelhölzchen: die geringste Reibung erhebt ihre Köpfe.

Schönheit ohne tieferen Gehalt gefällt nur den Sinnen, die Seele bleibt kalt.

Des Glückes verborgene Quelle ist die Kraft.

Am lautesten lobt die Bescheidenheit, wer sie — auszuweisen trachtet.

Die Bedürfnislosigkeit ist die mächtigste Waffe des Armen.

Der einzelne Lohn für wahre Liebe ist Gegenliebe; alles übrige gehört in das Gebiet des Handelns.

Völkisch-deutschnationale Woche.

Berlin, 17. Juni.

Im weiteren Verlauf der Tagung sprach Prof. Dr. Christianus über „Massenhygiene“. Zur Vermeidung ansteckender erblicher Krankheiten, wie Geisteskrankheiten, Epilepsie, Taubstummheit usw. werde besonders in Amerika die Unfruchtbarmachung erörtert und z. T. in die Tat umgesetzt. Für Deutschland sei die gesetzliche Regelung dieser Frage noch nicht spruchreif. Ein zweites Mittel zur Durchführung der Massenhygiene sei das Eheverbot für kranke Personen. In den Mittelpunkt der Aussprache stellt der Vortragende Geheimrat Konopacki die Frage der Züchtung des „deutschen Menschen“, wobei er voraussetzte, daß der nordische Mensch eine Edelrasse darstelle. Geheimrat Serenbauer verließ die Forderungen des Programms des deutschnationalen Reichsausschusses der deutschnationalen Volkspartei.

Freiherr von Freytag-Loringhoven sprach über den „Völkischen Staat“ und führte aus: „Eine Abänderung der Weimarer Verfassung hat keinen Sinn; es muß alles abgetrennt und neu wieder aufgebaut werden. Auf der Basis der Weimarer Verfassung läßt sich nichts Brauchbares aufbauen. Uns ist unsere alte schwarz-weiß-rote Flagge zu schade, um die jetzige Deutsche Republik zu deden. Was uns fehlt, ist der völkische Gedanke, der völkische Staat.“

Radiotelephonie auf größte Distanzen.

Marconi über seine neue Erfindung

Aber das Ergebnis der letzten Versuche Marconis, des Erfinders der drahtlosen Telegraphie, waren vor kurzem durch alle Blätter der Welt die verschiedensten Gerüchte gegangen. Bald hieß es, es sei dem Italiener gelungen, einen neuen Radiosender zu konstruieren, der geeignet sei, die menschliche Stimme auf unbegrenzte Distanzen zu übermitteln; bald wollte man wissen, daß die ersten Versuche mit dem neuen Apparat völlig mißglückt seien.

„Das erste Ehejahr“.

Roman von Ruth Goetz.

Copyright 1914 by Greiner & Co., Berlin W 30. Nachdruck verboten

Renate mußte sich erst besinnen, ehe sie aus dem Reiche ihrer Schöpfungen wieder ganz aus der Erde war; dann überlegte sie und gab den Auftrag. So, nun würde sie gerade noch alles fertig bekommen, und während Candida sich mit dem großen Henkelkorb auf den Weg machte, eilte sie in das Wohnzimmer, rücte an den Blumen, die sie niemals entbehren mochte, und bedeckte den Tisch. Sie war kaum fertig mit ihrer Arbeit und hatte das heiligglühende Antlitz über das Herdfeuer geneigt, als sie den festen und wohlbekannten Schritt auf dem Kieswege hörte. Nun war sie alles hin, was sie in den Händen gehabt, band die bedeckende Schürze ab und ließ dem Manne entgegen. „Wie immer! Nur daß sie nicht die Arme halb im Scherz, halb in heisser Sehnsucht hob, nur daß ihr Mund einen frohlichen Gruß bot, ohne ihm die Lippen zu reichen. Otto Storm schwenkte die Wägel, dann eilte er die wenigen Stufen empor.

„So, da bin ich. Nun, mein Schatz, wie hat sie dir gefallen?“

„Renate schaute ihn fragend an. Sie gab sich gar keine Mühe, ihr Erstaunen zu verbergen, sie schüttelte sogar den Kopf, als sie beide gemeinsam in das Wohnzimmer eintraten. „Wer hat mir gefallen? Von wem sprichst du?“

„Nun von Malwe Weinhold, selbstverständlich. Unsere Angenieurin hatten beinahe kein anderes Thema, du glaubst nicht, mit welcher Freude das Erscheinen eines neuen, jungen Mädchens hier begrüßt wird. Es ist wenigstens einmal eine Abwechslung.“

„Malwe Weinhold? Du meinst wohl die Nichte Weinholds?“

„Ben sonst? Hat sie dir etwas vorgespielt? Nicht wahr, ein hochbegabtes Mädchen.“

„Darüber habe ich kein Urteil, denn ich kenne sie nicht.“

„Wie? War sie nicht zu Hause?“ Otto kreuzte die Arme über die Brust. Renate senkte nicht den Blick, obgleich in ihre Augen ein rubeloses Glänzer trat. „Ich weiß es nicht, ich war nicht dort.“

Ein dunkler Ton ging über Stirn und Wangen des Mannes, seine Brauen zogen sich finster zusammen. „Du warst nicht dort?“ fragte er so laut, daß Renate zusammenzuckte. „Du warst nicht dort, und ich habe es dir ausdrücklich besohlen, habe dich ersucht, mir diesen Gefallen zu tun! Ich verstehe nicht, was das bedeuten soll, ich weiß nicht, was du mir darauf antworten kannst.“

Marconi weist seit einiger Zeit in England, und es ist nun dem Londoner Berichterstatter des „Corriere della Sera“ gelungen, den Erfinder zu Äußerungen über seine Experimente zu bewegen. „Die Versuche“, erklärte Marconi, „sind seit einigen Wochen im Gange. Ich hatte mich an die Lösung der Aufgabe gemacht, unter den ungünstigsten Bedingungen auf größte Distanzen die Stimme weiterzuleiten. Obgleich die Versuche noch nicht abgeschlossen sind, läßt sich bereits jetzt mit Bestimmtheit behaupten, daß das Problem gelöst ist. Es ist möglich, radiotelephonisch mit den entferntesten Ländern zu sprechen. Vor kurzem hätte man es kaum für möglich gehalten, von irgendeinem Punkte Englands Australien mittels elektrischer Wellen zu erreichen. Meine Versuche haben gezeigt, daß dies möglich ist. Mister Fisk, der Direktor der australischen Gesellschaft für drahtlose Telegraphie und Telephonie, nahm mit seiner Empfangsstation, die in seiner kleinen Villa in einem Vorort Sidneys aufgestellt ist, die Wellen unserer Sendestation auf. Mein einziges Wort ist während des langen Weges über den Ocean verloren gegangen. Einige Stunden nach der Aufnahme unserer Mitteilung durch die Empfangsstation in Australien hat Fisk die Radiodepeche uns wörtlich zurücktelegraphiert.“

Die elektrischen Wellen, deren wir uns bei diesen Versuchen bedienen hatten, unterscheiden sich vielfach von denen, die man im radiotelephonischen Verkehr gewöhnlich verwendet. Vorläufig ist es mir unmöglich, auf die Einzelheiten dieser neuen radiotelephonischen Errungenschaft einzugehen. Es mag die Feststellung genügen, daß diese Experimente einen ungeheuren Fortschritt darstellen und die Perspektive fast unbegrenzter Möglichkeiten eröffnen. Auf meinem kleinen Dampfer „Elettra“, der sich gegenwärtig auf dem Adriatischen Meere aufhält, sind verschiedene radiotelegraphische Experimente unternommen worden. Hier handelt es sich darum, die Zahl der Worte, die innerhalb einer Minute telegraphisch weitergeschickt werden können, festzustellen. Es ist uns gelungen, nicht weniger als dreihundert Worte in einer Minute zu telegraphieren.“

Politische Rundschau

Die neuen Bestimmungen für die Geschäftsaufsicht.

Zu der Mitteilung über die Verordnung zur Änderung der Geschäftsaufsichtsverordnung wird nachgetragen, daß die von der Anordnung der Geschäftsaufsicht rechnende Frist, innerhalb deren der unter Geschäftsaufsicht gestellte Schuldner einen Zwangsvergleichsvorschlag einbringen muß, nicht zwei Monate, sondern nur einen Monat beträgt. Da die Neuregelung grundsätzlich auf die bereits bestehenden Geschäftsaufsichten Anwendung findet, werden die Schuldner für die Einreichung des Zwangsvergleichsvorschlags oder des Verlängerungsgeheuses in der Regel auf die zwei Wochen Frist vom 14. Juni ab angewiesen sein.

Kommunales Mißtrauensvotum gegen Scheidemann.

Im Stadtparlament zu Cassel, wo der sozialdemokratische Abgeordnete Scheidemann Oberbürgermeister ist, hatten die Reichsparteien folgenden Antrag eingebracht: „Die Stadtverordnetenversammlung spricht Herrn Oberbürgermeister Scheidemann ihr Mißtrauen aus. Sie ist der Überzeugung, daß sein weiteres Verbleiben im Amte nicht im Interesse der Stadt Cassel liegt, und ersucht ihn, hieraus baldigst die entsprechenden Folgerungen zu ziehen.“ Nach längerer Debatte wurde der Mißtrauensantrag der Vereinigten Rechten mit 24 gegen 19 Stimmen angenommen.

Bergarbeiter und Kommunisten.

Die Generalversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands hat eine vom Vorstand vorgeschlagene Entschließung angenommen, die mit Entrüstung Kenntnis nimmt von den Anträgen, die während der Bergarbeiterkämpfe, die

sich gegen den Kapitalismus gerichtet hätten, von kommunistischen Zeitungen und Flugblättern gegen die im Vordergrund dieser schweren Wirtschaftskämpfe stehenden Kameraden erfolgt seien. Die Generalversammlung erwartet einmütig, daß künftig solche Kampfsatire unterbleibe, da eine solche nur zur weiteren Entzweiung der Bergarbeiter führe. Sie verlangt, daß Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Arbeiterbewegung in sachlicher Weise ausgetragen werden.

Deutschland und der Völkerbund.

Auf eine Anfrage im englischen Unterhaus, ob Deutschland je den Wunsch geäußert habe, in den Völkerbund einzutreten, oder ob man Grund zur Annahme habe, daß eine Einladung des Völkerbundes zum Beitritt Deutschlands angenommen werden würde, oder ob die britische Regierung veranlassen könnte, daß eine solche Einladung an Deutschland ergeht, erwiderte Macdonald, daß Deutschland bisher kein formelles Gesuch um Aufnahme in den Völkerbund eingereicht habe. Die britische Regierung würde jedoch die Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde stets befürworten und ein Gesuch um Zulassung begrüßen.

Mexiko.

Die Streitigkeiten mit Großbritannien und den Vereinigten Staaten haben schärfere Gestalt angenommen. Der amerikanische Botschafter ist von seinem Posten zurückgetreten. Der britische Geschäftsträger Cummins verbarrikadierte sich in der britischen Botschaft und weigerte sich, dem Ausweisungsbefehl der mexikanischen Regierung nachzukommen. Macdonald erklärte im englischen Unterhaus, daß man in der Aktion der mexikanischen Regierung eine große Verletzung der internationalen Höflichkeit sehe. Doch erwarte man noch weitere Informationen.

Aus In- und Ausland.

London. Die Regierung blieb bei einer Abstimmung im Verlauf der Unterhausdebatte über die Londoner Verkehrsverträge mit 126 gegen 189 Stimmen in der Minderheit. Politische Folgen wird die Niederlage nicht haben.

London. Im Unterhause erklärte Macdonald in Erwiderung auf eine Anfrage: Ich bin vollkommen sicher, daß vor der Herbsttagung keine allgemeinen Wahlen stattfinden werden.

Belgrad. Es wird bestätigt, daß ein türkisch-rumanisches Verteidigungsbündnis gegen Rußland von den beiden Regierungen unterzeichnet worden ist. Es wird dem Völkerbund unterbreitet werden.

Sofia. Der frühere Unterstaatssekretär Petkoff im Außenministerium wurde durch Revolvergeschüsse auf der Straße ermordet.

Tagesneuigkeiten

Wilhelm Kahl 75. Geburtstag. Der berühmte Rechtslehrer der Berliner Universität Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Kahl vollendete am 17. Juni sein 75. Lebensjahr. Der Reichspräsident und der Reichstagspräsident haben ihm aus diesem Anlaß herzliche Glückwunschkarten geschickt. Prof. Kahl, der als Mitglied der Deutschen Volkspartei bekanntlich auch dem Reichstage angehört, erfreut sich als Mensch wie als Gelehrter der höchsten Schätzung. Er ist auf dem Gebiete des Kirchenrechts, des Strafrechts und des Staatsrechts eine Autorität allerersten Ranges.

Die Herrenhuter im Kirchenbund. In der Kirchenversammlung des deutschen Evangelischen Kirchentages zu Bethel-Vielefeld wurde das Kirchenbundesgesetz, betreffend die Angliederung der Evangelischen Brüder-Unität (Herrenhuter) an den Kirchenbund in Deutschland einstimmig ohne Aussprache angenommen. Der Kirchenbund übernimmt damit die Vertretung der gemeinsamen evangelischen Interessen auch für die Evangelische Brüder-Unität in Deutschland. Diese erhält das Recht, sich auf den Kirchentagen durch ein Mitglied vertreten zu lassen.

3 Millionen Goldmark Hagelschaden. Durch Hagel ist die Ernte im Landkreis Neuhäusel fast vollständig vernichtet worden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 1 790 000 Goldmark. Im Stadtkreis Neuhäusel sind 2500 Morgen aus

„Ha!“ sagte der Mann, stand auf und näherte sich der Tür. „Ich gebe fort, ich habe keine Lust, mich nach der Arbeit in lange philosophische Debatten einzulassen.“

„Otto!“ Renate schellte mit einer heftigen Bewegung empor. Als er seinen Kopf nicht mehr umwandte, legte sie mit einer hilflosen Gebärde ihren Kopf auf die verschrankten Arme, und ein Schluchzen, erschütternd heftig, quoll aus ihrer Brust. Erst als sie ihn wieder kommen hörte... es mochten zwei Stunden vergangen sein... richtete sie sich empor, zündete die Lampe an und trat aus dem Bannkreis des Lichtes, damit er ihre geröteten Lider nicht sehen sollte. „Willst du essen?“ fragte sie, und ihre Stimme klang noch dumpf von den Tränen. Otto Storm aber hörte und sah nichts; er schritt durch den Raum, seine Lippen lagen zusammengepreßt, und seine Stirn war finster. „Ich war im Kasino und habe gegessen. Ich gebe arbeiten. Ist der Tischler da?“

Da Renate nicht antwortete, rief er die Tür zu der Küche auf und unterbrach Candidas Lied mit der lauten, barschen Frage: „Ist der Tischler da?“

„Jesus, Maria, der Herr!“ schrie das Mädchen erschrocken. „Ja, der Tischler ist hinten in der Werkstatt.“

Lange, als die Nacht sich schon herniedergesenkt, als fables Dämmerlicht über der Erde hing und sich in grauen Schwaden ergoß, lag Renate noch und hörte das Klopfen und Hämmern in der Werkstatt. Der Tischler hatte bereits um elf Uhr das Haus verlassen, ihr pochte das Herz ungestüm, denn sie meinte, daß nun ihr Mann kommen und daß eine letzte Aussprache das Angemach des Tages verschleudern würde... Aber die Stunden gingen dahin, hallten von der Turmuhr herein, der Morgen begann zu grauen. Da endlich hörte sie einen Schritt, nicht sanft und leise, wie sonst, sondern hart und rüchlos.

Und zum ersten Male schlief sie ein, ohne daß sein letzter Gruß ihr Ohr erreichte.

Candida, das rheinische Dienstmädchen, mit den Liedern auf den Lippen, war ihrer schönen Herrin wirklich zugetan, und sie fühlte mit Erschrecken, das an Erstaunen und Aengstlichkeit mahnte, wie verändert die Stimmung im Hause seit Wochen war. Die Frau Ingenieur stand wohl jeden Morgen auf, um dem Herrn das Frühstück zu bereiten, während Candida noch im Bette lag, um sich von den Anstrengungen des vorangegangenen Tages zu erholen, wohl war sie in der Küche am Herd, beratschlagte mit ihr, was man denn finden könne, um dem Herrn ein besonders gutes Mabl zu bereiten, aber sie slog ihm nicht jubelnd entgegen, wenn er nach Hause kam; sie reichte ihm die Hand, seltsamer den Mund, wie das Mädchen, das früher

